

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 8 (1937)

Artikel: E Länzburger Bilderboge : Werke von Edward Attenhofer. Zeichnungen von Willi Dietschi
Autor: Attenhofer, Edward
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ḙ Länzburger Bilderboge.

Berfe von Edward Attenhofer. Zeichnungen von Willi Dietschi.

De Chlausbrunne.

I bi=n=emol spot i dr Nacht
bim Brunne dure 'gange,
do han=i ghört, daß öpper lacht
und rüttlet mitere Stange.

Ich luege=n=uuf und gseh de Maa,
wo uf em Brunne stoht, us Stäi.
Es isch mer gsy, er lueg mi aa
und füeg mer winke mit em Väi.

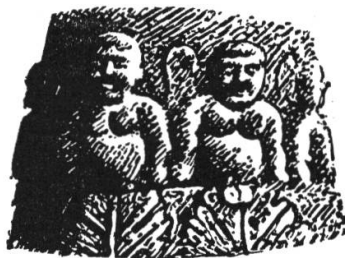
Druuf han=i nüt meh gseh und g'hört
— es heft grad zwölfi g'schlaage g'ha —.
Und wo=n=es dänkt, mer wärd nit g'stört,
do soht 's Stäimannli z'rede=n=aa:



„Chumm, los!“ hetts g'säit, „stand nöcher he,
i red nur mitr, wenn=di gseh.
Es goht mir au, wie and're Lüüte,
i mueß halt öppe 's Härz uusschütte
und äim verzelle, was do goht,
johry, johruus, vo früeh bis spot.

Mer g'hört, wäiſſ Gott, au mängsmol Sache!
 Am mäischte muesſ i immer lache,
 wenn niemer vo de Lüüte wäiſſ,
 was ich do mach und wieni häiſſ! —

Vorgester händ zwo jungi Fraue
 grad vor mir zue en Bueb verhaue.
 „Zueg“, händ ſi gſäit, „nimm di i=n=acht!
 De Maa det obe holt=di z'Nacht!
 Er packt=di a de lange=n=Ohre
 und friſt di uuf mit Huut und Hoore!
 Am Brunneſtock chasch d'Chindli g'ſeh,
 wo=n=er verſchlückt heft bis dohe!“ —



De Bueb heft brüelet zum Erbarme.
 Z'letscht händ's en furtträit uf de=n=Arme. —
 „Do g'ſehsch, so Züüg brockt=mer äim y:
 En Chindlifräſſer ſött=i ſy!
 Do g'höri denn vo alle Gſchichte:
 „I ſig de Chlaus“, am liebschte 'brichte.
 Und frooget öpper: „Jä, wiſo?
 I chönnt nid Red und Antwort ſtoh.
 Mer heft mi lo do ufe ſtelle
 — de bruuchſchs nid alle Lüüt z'verzelle —
 as Hüeter vo dem Wappe doh.
 „Heb feſcht! händs gſäit, „und loh nid goh!“
 Und 's Luſtigſt! Das muesch au no ghöre,
 — mer tüend jo wärli niemer ſtöre —:
 Emol heft äin im Summer z'Nacht
 im Brunne 'baadet, i=n=Adamſtracht!
 Es kennt en jede z'Länzbrg inne;
 en groſſe Dichter — tue di 'bſinne...
 De Chlaus iſch plöſtli ganz verſtummt.
 Es heft e Slogge neume 'brummt...
 „Jä ſo!“ fallt mir uf äimol y;
 „am äis iſch d'Säiſchterſtund verby!“ ...



Zwee Drache=n-am Roothuus.

Am Roothuusturm — 's isch nid zum lache —
 skönd Tag und Nacht zwee gförchig Drache.
 Sind's ä nid groß, muesch nie vergässe,
 's isch nid guet mitene Chriesi ässe.
 Si tüend jo immer 's Muul uuffpehre,
 as wettet's äim Schnuerstracks verzehre.
 Was händ die au deht obe z'mache?
 Müends ächt en Huuse Gald bewache?
 Billicht tüends Li um Li unsbrüete?
 Am And e Chünigschroone hüete?
 Mira! I woffdr nume sääge:
 Sang jo nie deet verby bim Kääge!
 Du chönntisch süscht die zwee erfahre.
 Die tüend a setfig Täg wie d'Raare.
 Sie speuzed Gift und Galle=n-use...
 I sääg nid meh, es tetdr gruuse.

Hesch drum ufs Roothuus d'Stüüre z'trääge,
 — sig's just bim Sunneschy, bim Kääge —
 Sang hinde=n-ie dis Züüg go bringe,
 si nämeds au, muesch niemer zwinge.

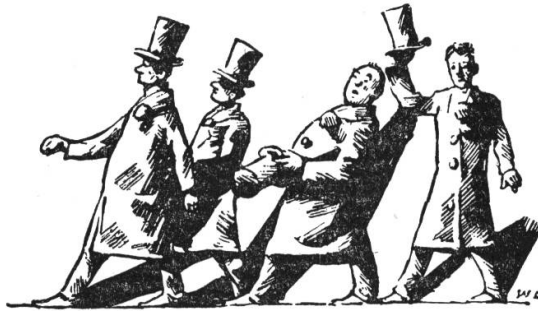


De Granatebaum.

„Was isch mit dir, Granatebaum,
wenn wotsch denn du vertwache?
Du lysch jo Tag und Nacht im Traum,
es isch efangs zum Lache!

Lue doch emol wo d'Sunne stobt,
so wäisch, was das bedüted:
dass 's nume no es Wyli goht,
bis 's Jugesfest ylüted.

's isch alte Bruuch, i hadrs gsäit,
dass jede Herr mit Blettli
d'Granate stolz im Schnopfloch trät
am Ehinderzug durs Stedtli.



Drum schaff doch, dass die Schnöpf usgönd,
wo=mer bis jekt cha zelle,
süsch müesht=i halt doch z'letscht am End
no Näägeli go b'stelle!“

Es heft nüt gnüht, i has scho 'dänkt,
er isch au gar en stolze;
es wird em drum käis Johr me g'schänkt,
mer wänd=en grad verholze!

's isch aber doch nid nötig gsy:
er isch gly druuf vertwachet



und darf derfür im Garte sy,
solang=em 's Läbe lachet:

Am Jugesfest g'hörst frueh am Tag
vom Schloßbärg hindevüre
d'Ranone tätsche, Schlag uf Schlag;
's isch äim, si well nid höre.

Und euse Baum dänkt: „Jez isch Schluß!
Gütt heft mis Lied musklunge!“
— Do sind vor Augsch bi jedem Schuß
zwee Schnöpf ussmol uufgsprunge!

„Büschcheli! Büschcheli!“

Wenns Jugesfest is Stedtli chunnt,
so flüüge=n alli Türli uuf!
's isch äim, mer gsächs enander aa,
's gäb nüüt, wo=mer so plangi druuf.

Bil chlyni und au grossi Lüüt,
die hälfe gärn bim Chränzle mit.
's macht grossi Freud, doch glaubt mer nid,
was so=n=en Moos=Chranz Arbet git!



Mer schafft, wenn 's Wätter äim guet will,
veruß im Schatte, ganzi Täg.
Do sitze d'Maitli rings um d'Chörb
und mache tiffig Büschcheli zwäg.

Die wärde b'schtändig abverlangt,
— es bruucht zum Winde hampflewys —.
Verstoht=si, die wo's hole müend,
die bättle just nid öppe lys!
Näi, bhüet=is, grüest wird wäiß wie lunt,
mer g'hört drususe 's Chinderglück:
sie boue jo am Jugesfest
und träges 'zäme, Stück um Stück!



— Und mängs, wo furt isch, chunnt nur häi,
will's „Büschcheli! Büschcheli!“ rüese g'hört.
Es Zauberwörtli! Wer nid folgt,
dem isch si Rueh doch äister g'stört.

Es zieht's und ryßt's a Huut und Hoor,
's mueß äifach alles ligge loh.
Es packt sin Bündel, nimmt de Suet
und goht halt i dem Rüeese noh.

I jägdr jo, 's chunnt fälte vor,
daf' 's Glück äim rüest, drum sig nid blind;
und wenn's au nur es Büschcheli streckt,
gryf zue, 's verflüügt süsch i=n=all Wind!

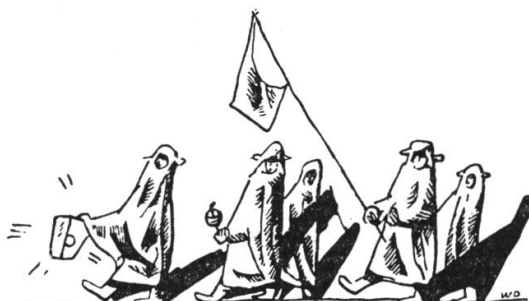
De Joggeli-Umzug.

Im Herbst chunnt's z'Vänzbrg inne vor
— mit Absicht nur äimol im Johr —,
daf' plötkli z'Nacht, scho zimli spoot,
fast alles Viecht uf Urlaub goht.
Und gly druuf zieht durs Stedfli dur
mit Süüt und Ssang en Schpängschterchor.
Und gsehsh en denn i d'Saf' ie goh,
so chasch fascht jedes Wort verstoh:

Hans Joggeli, stell de Ehrüzgang a, Hudihudiha!
Am Zistig wät mer vo häime ga, Hudihudiha!
Hans Joggeli, stell de Ehrüzgang a,
Am Zistig wät mer vo häime ga,
Hudihudiha, Hudihudiha, Hudihudiha, Halleluja!

Das fönt grad wie 'nen Chilegsang!
Wer d'Sach nid kennt, dem wird's ganz bang:
Es isch en Bruuch, wo d'Schütze händ
und chuun meh us de Hände gänd:
Isch us=em Swehr de letschti Schuß,

So chunnt=mer 'zäme no zum Schluß
vom Johr im Chroonesaal, scho lang,
und macht denn deh Verdauigsgang.
Es Lintuech chunnt um jede Maa,
um d'Chöpf müends Serviette haa,
z'erst chunnt deh, wo d'Latärne schwingt;
denn deh, wo d'Fahnestange bringt;
drei Schällebuebe schließed aa,
druuf chöme zuee Vorsänger draa,
und hindenoche Schritt für Schritt
gönd alli and're wacker mit,
rund um de Tisch, zur Türe=n=uus,
dur d'Stäge=n=abe, grad vors Huus. —



— Jetzt wämmer=si wider singe loh;
denn cha d'Schicht mira wyters goh:

De Schällebuebe, de muesß vora, Hudihudihä!
Mit ere lange, lange Stang' und eme Fäße dra, Hudihudihä! usw.

Die Lüüt, wo wänd deh Umzug gseh,
stönd linggs und rächts a d'Stroße he,
si schnuufe chuun, sind müüslifill,
will jede=n öppis g'höre will:

Und wo si chöme zum Mühlifäg, Hudihudihä!
So stelle sich d' Buebe und d' Mäitli zwäg. Hudihudihä! usw.

Und chuun sind ame d'Värs verby,
müend d'Sänger e chly stille sy;
denn lüütet's wider, und zuee Maa
fönd druuf en neuu Strophe=n aa:

Und wo si chöme zum Chappeli zue, Hudihudihä!
Do buße die Puure die dräckige Schueh. Hudihudihä! usw.

All ander Manne hindedry,
die hänke fast äistimmig y.

Und wenn au d'Wort nid jede cha ...
Er wär jo süscht käi Schwyzerman!

Do lauft de Heer i d' Sakristi, Hudihudih!
De Sigerist noh und g'scheret en i! Hudihudih! usw.

Druf ist de Heer uf e Redstuel grönnt, Hudihudih!
Die Puure händ gar märterli pflännt. Hudihudih! usw.

Ganz langsam chöme=si Schritt um Schritt,
gaf=y, gaf=uus ghörsch ihri Trittl!
Es hübsches Bild, z'mizt i dr Nacht,
wo sicher jedem Tdruck macht. —
Jez chunnt de Schluß, denn gömmer häi;
vom Stoh und Soh git's müedi Väi:

Er het ene zellt vom ewige Läbe, Hudihudih!
Und das si fölle brav Zähnte gäbe. Hudihudih! usw.

Und wo'n er säit: „Ite missa est“! Hudihudih!
Do dänke die Puure: jez häi mer de Käst. Hudihudih! usw.

Und wo'n er säit: „Vobiscum Dominus“! Hudihudih!
Do rönne si alli zum Chappeli us. Hudihudih!
Hudihudih, Hudihudih, Hudihudih, Halleluja!

Jez isch si z'Und, die Vitanei.
Und frogsch=mi, was derhinder sei,
so sägdr äis — suech nu nid z'wyt —:
„En glungne Brunch us alter Zyt!“

